

Oktober 2024

Vorwort

Von Armin Jacob

Mit dem Kommunalwald-Bericht 1/2024 möchte das Kreisforstamt Heilbronn die seit 2013 bestehende Reihe der Waldberichte auch unter neuer Amtsführung fortsetzen. Die Waldberichte haben das Ziel, Ihnen ein aktuelles Bild über die Situation unserer Wälder und Forstbetriebe kurz und verständlich zu vermitteln. Bisher wurden die Waldberichte zweimal im Jahr – einmal zum Ende der Holzeinschlagsperiode im Mai und einmal zum Beginn der jährlichen Beratung und Beschlussfassung der Gemeinderäte über den Waldhaushalt im Oktober versendet. Aufgrund der Amtseinführung des neuen Kreisforstamtsleiters Armin Jacob im Frühjahr 2024 wird das Forstamt dieses Jahr nur eine Ausgabe des Waldberichts herausgeben.

Und dieses Jahr war für den Wald in unserer Region endlich mal wieder ein vergleichsweise normales Jahr. Aber was da so alles normal oder nicht normal war: Lesen Sie doch einfach selbst...

Wald, Natur und Witterung

Regen bringt dem gestressten Wald eine Verschnaufpause

Mit einem seit langer Zeit wieder regenreicherem und nicht zu heißem Jahr haben die Waldbäume in 2024 erstmals wieder über die gesamte Vegetationsperiode hinweg über ausreichend Wasser verfügen können. So war der Niederschlag etwa um ein Drittel höher als in den Vorjahren seit 2020, die Temperatur war ebenfalls gegenüber dem langfristigen Mittelwert um ca. 0,8°C höher.

Wegen der guten Wasserversorgung hat sich der Gesundheitszustand der meisten Baumarten nicht weiter verschlechtert. Bei der Buche sind trotzdem über 30% Belaubungsverlust zu verzeichnen, was auf eine geschwächte Vitalität hinweist. Ebenso dürften die Bäume aus den Trockenjahren seit 2018 noch Feinwurzelschäden aufweisen, was eine rasche Revitalisierung verhindert hat. Zudem haben die hohen Temperaturen für Insekten, hier vor allem für die Borkenkäfer an der Fichte, gute Lebensbedingungen geboten. Dementsprechend war der Käferholzeinschlag, insbesondere im Nordosten des Landkreises, mit fast 60.000 fm Käferholz auf einem Höchstwert. Mit dem Einschlag der Fichten ist ein Rückgang ihres Baumartenanteils von rund 1 Prozent verbunden, so dass der Fichtenanteil im Landkreis bei nur noch 5 % der Gesamtwaldfläche liegt.

Durch ein intensives Monitoring und rechtzeitigen Käferholzeinschlag und Holzabfuhr hat das Krisenmanagement in den Forstbetrieben gut funktioniert und auch der Holzmarkt hat den regionalen Mehreinschlag aufnehmen können. Erhebliche Mehrarbeit für die Revierleitungen und die Holzverkaufsstelle waren trotzdem die Folge. Käferbefall und -schäden gab es ebenso an der Weißtanne und an der Lärche, aber mit deutlich geringeren Mengen als bei der Fichte.

Nicht nur Bäume, auch Brombeeren gedeihen gut

Der Regen hat aber nicht nur den Bäumen genutzt, sondern auch die übrige Bodenvegetation, wie Brombeeren, Goldrute Waldrebe und Brennessel, örtlich „zur Explosion“ gebracht. In vielen Kulturen und Jungwuchsflächen mussten deutlich mehr Stunden oder auch ein weiterer Pflegedurchgang zur Sicherung der jungen Bäumchen als sonst üblich investiert werden. Gelohnt hat sich das, teilweise hatten die jungen Bäume einen Höhenzuwachs von bis zu 1,5 Metern.



Jahrestriebe von Flatterulmen im Ittlinger Gemeindeforest (rechts) und Kulturpflege in übermannshoher Brombeere in Flein (oben)

Holzmarkt

Von Jürgen Kuhn

Rückblickend auf die Einschlagssaison 2023-24 hat sich die zurückhaltende Planung im Laubholz als marktstabilisierend und der, leider wieder aufgetretene, starke Borkenkäferbefall bei Fichte als unser größtes Forstschutzproblem erwiesen. Verbunden mit dem geringeren Einschlag, insbesondere in der Buche, und der fast durchgehend schwierigen Rückesituation (Hiebe wurden zum Teil nicht mehr gemacht) war zum Ende der Einschlagssaison 2023-24 sogar ein leichter Nachfrageüberhang gegeben. Das hat sich als markt- und preisstabilisierend erwiesen und ermöglicht für die neue Saison, nach dem Rückgang im letzten Jahr, wieder leichte Preissteigerungen durchzusetzen. Erste Preisverhandlungen mit Kunden zeigen Preissteigerungen im Rahmen von 5-10 %. Erste Nachfragen nach „früher“ Buche sind schon da.

Die Planung des Holzeinschlags wird deshalb bei der Buche wieder auf der Höhe des langfristigen Mittelwertes liegen. Auch werden wir wieder früh in den Laubholzeinschlag gehen, um zum einen evtl. Frühlieferboni realisieren und vor allem die hoffentlich bessere Rückesituation im Frühherbst nutzen zu können.

Bei den anderen Laubhölzern ergibt sich für die nächste Saison ein uneinheitliches Bild:

Die Esche ist, nach wie vor getrieben von einem starken Exportmarkt nach Vietnam, sehr gefragt. Bedingt durch das Eschentriebsterben kann der Markt hier gut bedient werden. Mittelfristig jedoch wird uns diese Baumart „ausgehen“.

Eine ganz andere Situation zeigt sich bei der Eiche: Auch die Eiche, die bisher als die klimastabile Baumart angesehen wurde, leidet. Forstbetriebe im Raum Frankfurt, Sachsen-Anhalt und Brandenburg, an der Mosel und in der Pfalz melden einen massiven Befall mit Eichenprachtkäfern. In Folge des Befalls sterben die Eichen ab und werden meist gleich von verschiedenen Eichen-Kernkäfern befallen, die das Holz komplett entwerten. Deshalb werden aus diesen Bereichen nennenswerte Angebotsmengen auf einen schwachen Nachfragemarkt treffen. Dies bedeutet für den Landkreis Heilbronn Einschlagszurückhaltung bei der Eiche.

Das Einschlagsgeschehen beim Nadelholz war und ist noch aktuell vom Borkenkäferaufkommen bestimmt. Trotz der guten Wasserversorgung für die Fichte sind im nördlichen Landkreis nennenswerte Mengen an Kalamitätsholz angefallen. Im Gegensatz dazu jedoch im westlichen und südöstlichen Teil nur geringe Mengen. Da das Käferholzaufkommen regional stark unterschiedlich und der Holzmarkt aufnahmefähig ist, konnten die Preise stabil gehalten werden und lassen sogar für die Quartale 4/2024 und 1/2025 eine Preissteigerung erwarten. Auch wurde das Holz unmittelbar nach der Rückung direkt in die Sägewerke gefahren, so dass die kostenerhöhende Umlagerung auf Trockenlagerplätze nur in sehr geringem Umfang praktiziert werden musste.

Die Planung des Einschlags im Nadelholz für 2024-25 wird primär auch wieder vom Anfall der Kalamitätshölzer bestimmt werden. Frischholzeinschläge werden nur bei attraktiven Preisen und klaren Lieferabsprachen durchgeführt werden.

Forstpolitik und Dienstleistungen im Kommunalwald

Von Armin Jacob

Zahlreiche EU-Neuregelungen für den Wald in der Warteschleife

Bedingt durch die vielen Krisen in und rund um Europa sind zahlreiche Neuregelungen der EU für die Wälder in Europa hinsichtlich der nationalen Umsetzungsregelungen in der Warteschleife. Dazu gehören der sog. EU-Nature restore act zur Wiederherstellung natürlicher Lebensräume, der zwar vom EU-Parlament und Ministerrat beschlossen wurde, bei dem aber den Mitgliedsstaaten große Freiräume für dessen Umsetzung eingeräumt wurden. Dazu gehört auch die EU-DR Verordnung für die Sicherung entwaldungsfreier Lieferketten. Auch hier fehlt es an der bundesweiten Implementierung einer Software für die Dokumentation und Information zu Herkunftsort und Lieferwegen von Rohholz entlang der Lieferkette. Bleibt zu hoffen, dass die Bundes- und Landesregierung nutzerfreundliche und einfach aufgebaute Geschäftsprozesse zur Umsetzung dieser Regelungen findet, um der zunehmenden Bürokratie im Wald Herr zu werden.

Anpassung der Beförderungsentgelte

Wie bereits im letzten Waldbericht angekündigt, hat das Kreisforstamt zum 01.07 2024 die Entgelte für die Betreuungsdienstleistungen im Privatwald an die Kosten- und Lohnsteigerungen seit 2020 angepasst. Die Anpassung basiert auf der produktbezogenen Zeiterfassung der Revierleitungen vor Ort sowie der jährlich neu berechneten Kostensätze für die Arbeitsstunden im öffentlichen Dienst. Die Erhöhung der Beförderungsentgelte im Kommunalwald soll ab dem 01.01.2025 in Kraft treten und stellt die vom Landeswaldgesetz geforderte Kostendeckung der Beförderungsentgelte wieder her.

Zertifizierung

Von Sarah Niekrenz

In diesem Jahr stand die Rezertifizierung für das FSC Zertifikat an. FSC steht für Forest Stewardship Council und kann mit Rat für Waldbewirtschaftung übersetzt werden. FSC ist ein weltweit gültiger Standard der mit Hilfe aller Interessensgruppen des Waldes für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung steht. FSC steht dafür, dass die Wälder zukünftigen Generationen ihre sozialen, ökonomischen und ökologischen Funktionen weiterhin zur Verfügung stellen. Das Zertifikat ist 5 Jahre gültig und wird jährlich mittels eines Audits durch unabhängige Dritte geprüft.

Im Heilbronner Landkreis sind rund 14.000 ha als sog. „Gruppe“ zertifiziert. Die Gruppe besteht aus 42 Kommunen und einer Waldgenossenschaft. Vorteil ist, dass nicht jedes Jahr alle Gruppenmitglieder auditiert werden, sondern jeder einmal in den 5 Jahren des Zertifikatszeitraums dran ist. Die Heilbronner Gruppe unter Leitung des Kreisforstamts ist bereits seit 2009 FSC zertifiziert. Im Juli wurden auf 4 Tage verteilt folgende Gruppenmitglieder auditiert: Heilbronn Stadt, Leingarten, Bad Rappenau, Langenbrettach und Lehrensteinsfeld.

10 Regeln für den FSC-Wald

- 1 Einhaltung der Gesetze
- 2 Arbeitnehmerrechte und Arbeitsbedingungen
- 3 Rechte indigener Völker
- 4 Beziehungen zur lokalen Bevölkerung
- 5 Leistung des Waldes
- 6 Auswirkungen auf die Umwelt
- 7 Management
- 8 Monitoring und Bewertung
- 9 Besondere Schutzwerte
- 10 Umsetzung von Bewirtschaftungsmaßnahmen

Ein Audit läuft wie folgt ab, zu Beginn wird mit einer Dokumenteneinsicht gestartet, bei der man sich unter anderem den Holzeinschlag, Werkverträge mit Unternehmern, Arbeitsaufträge, Rechnungen, Waldnaturschutzaspekte und die Verwendung des FSC-Logos genauer anschaut. Im Anschluss geht man in den Wald und schaut sich verschiedene Arbeiten an, die im vergangenen Jahr gemacht wurden. Bei der Holzernte sind die Eingriffsstärke und die Arbeitssicherheit ein wichtiger Aspekt der genauer betrachtet wird. Auch schaut man, ob Habitatbäume vorhanden sind. Bei Pflanzungen wird kontrolliert, dass ausreichend heimische Baumarten in den Mischungen vorhanden sind. Der soziale Aspekt ist FSC sehr wichtig, weshalb mit Unternehmern oder eigenen Waldarbeitern 4-Augen Gespräche mit dem Auditor geführt werden.



Alle Ergebnisse des Audits sind transparent für jeden Interessierten Online zugänglich. Durch unseren hohen ökologischen und sozialen Standard bei der Bewirtschaftung unserer Forstbetriebe konnten wir das Zertifikat fortschreiben.

FSC-Audit im Rappenaer Stadtwald

Erfolgsmodell Sukzessionsflächen als Ausgleichsmaßnahme?

Von Tobias Häge

2023 und 2024 wurde ein Projekt des Kreisforstamts wieder aufgegriffen, für das bereits 2017 der Grundstein gelegt wurde: die Kartierung von aufgegebenen Agrarflächen, die sich durch natürliche ökologische Prozesse in der Umwandlung von Offenland zu Wald befinden (= „Sukzessionsflächen“). Die Aufgabe unwirtschaftlicher Kulturflächen, z.B. Weinberge und (Streuobst-)wiesen, und der damit verbundenen landschaftlichen Veränderung ist ein weitverbreitetes Phänomen, dem sich Naturschutz, Landwirtschaft, Forst und Kommunen gemeinsam stellen müssen.

Der Landkreis Heilbronn hat einen innovativen Weg gefunden, dieser Herausforderung zu begegnen. Die Sukzessionsflächen im Übergangsstadium werden erfasst, kategorisiert und bei entsprechender Eignung und Eigentümerzustimmung für den forstrechtlichen Ausgleich („Waldausgleich“) verwendet, der bei Bauvorhaben erbracht werden muss, wenn Wald in eine andere Nutzungsart umgewandelt wird. Üblicherweise musste dafür bisher meist wertvolle Ackerfläche auf produktiven Böden geopfert werden. Stattdessen werden nun dort, wo es ökologisch und ökonomisch sinnvoll ist, gezielt hochwertige, klimastabile und natürliche Wälder entstehen. Auf diesem Weg soll dem Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises ein großer Teil der benötigten 12 Hektar Ausgleichsfläche bereitgestellt werden, der für den planmäßigen Ausbau der Deponie Schwaigern-Stetten benötigt wird. Wir sind sicher, dass der komplette Bedarf durch das Projekt gedeckt wird. Die Flächen hierfür liegen vor allem auf den Gemarkungen Jagsthausen und Widdern.

Um in diesem neuen Verfahren rechtssicher vorzugehen und nachteilige Effekte für Natur und Bevölkerung auszuschließen, findet eine enge Kooperation des Kreisforstamts mit der Höheren Forstbehörde, sowie der Unteren Naturschutzbehörde, dem Landschaftserhaltungsverband, der Unteren Landwirtschaftsbehörde und nicht zuletzt den betroffenen Kommunen und privaten Flächeneigentümern statt. So scheint das „Sukzessionsflächenprojekt“ bisher tatsächlich als Erfolgsmodell, das wir in Zukunft hoffentlich noch ausbauen können.

Forstliche Förderung

Von Jörn Hartmann

Die finanzielle Bezuschussung von Pflanzungen zur Wiederbewaldung und zur Weiterentwicklung von stabilen, naturnahen und standortgerechten Laub- und Mischwäldern ist seit jeher eines der wichtigsten Elemente der forstlichen Förderung auf Landesebene. Nachdem es für die Herbstpflanzung 2023 aus haushaltspolitischen Gründen keine Zuwendungen gab, sind in diesem Jahr sowohl die Frühjahrs- als auch die bevorstehende Herbstpflanzung wieder förderfähig. Dort wo es waldbaulich möglich ist, wird diese Fördermöglichkeit in Zusammenarbeit von Kreisforstamt und den Waldbesitzenden bestmöglich ausgeschöpft.

Neu ist hierbei, dass das Land ab sofort keine erdölbasierten Wuchshüllen (Wildschutz) mehr fördert. Es werden nur noch solche Wuchshüllen bezuschusst, welche nicht aus fossilen Rohstoffen hergestellt sind und sich zudem rückstandslos im Wald zersetzen können.

Wie bereits Ende letzten Jahres angekündigt, steht die sog. Aufarbeitungshilfe für Schadholz (6 € pro Fm. aufgearbeitetes Sturm-, Käfer- und Dürre-Holz) dieses Jahr nicht zur Verfügung. Ob es im nächsten Jahr eine Fortführung dieser sehr nachgefragten Fördermöglichkeit geben wird, ist gegenwärtig unklar. Darüber hinaus werden auch das waldschutzwirksame Auslagern von frischem Nadel-Käferholz sowie das Borkenkäfermonitoring im Körperschafts- und Großprivatwald bis auf Weiteres nicht bezuschusst.



Das **Bundesförderprogramm Klimaangepasstes Waldmanagement**, welches in einigen Körperschaftswäldern des Landkreises zur Anwendung kommt, bringt bekanntlich einige Neuerungen mit sich. Gegenwärtig findet in den entsprechenden Wäldern insbesondere die Auswahl und Erfassung von weiteren Habitatbäumen und Habitatbaumanwärtern statt, um die Zielvorgabe von fünf Habitatbäumen pro Hektar Wald auf der gesamten Betriebsfläche zu erfüllen. Hierbei kann auf das bestehende Netz an bereits ausgewählten und digital erfassten Habitatbäumen und Habitatbaumgruppen zurückgegriffen werden, welches mancherorts mit weiteren, naturschutzfachlich wertvollen Bäumen, ergänzt werden muss.

Markierte Habitatbaumgruppe aus Rotbuchen am Rande eines etwa 90 jährigen Buchen-Bestands.

Waldpädagogik

Von Manuela König

Seit Jahren nehmen unsere Wälder eine wichtige Funktion als außerschulische Lernorte wahr, die unsere Schulen im Landkreis nutzen und schätzen. Die Zahl der waldpädagogischen Angebote steigt seit Jahren; mit über 150 Programmen von Februar bis zu den Sommerferien ist das Angebot für Bildungseinrichtungen auch in diesem Jahr enorm. Neben den klassischen Themen wie Vielfalt im Wald, Bäume und Baumarten oder Waldtiere kennenlernen erfreut sich das Jahreszeitenprogramm immer größerer Beliebtheit. Die Klassen kommen zu allen vier Jahreszeiten in den Wald, erleben die Veränderungen hautnah und beschäftigen sich mit unterschiedlichen Inhalten vom Waldboden bis zu den Aufgaben der Förster. Diese mehrtägigen Angebote machen es möglich, unterschiedliche Schwerpunkte zu setzen, Zusammenhänge zu erarbeiten und die Bindung zum Wald zu stärken.



Als besonderes Angebot konnte in diesem Jahr eine Waldaktion mit dem Hohenstaufen-Gymnasium Bad Wimpfen umgesetzt werden. Eingebettet in städtische Feierlichkeiten rund um den Stadtwald konnte ein Arbeitseinsatz mit rund 80 Schülerinnen und Schülern stattfinden – die drei 7. Klassen waren einen Vormittag im Wald mit praktischer Waldarbeit beschäftigt und beim Zaunabbau, Wuchsgitter-Abbau und Fällen von jungen Bäumen mit der Handsäge aktiv. So konnten nicht nur inhaltlichen Themen praxisorientiert vermittelt, sondern parallel das soziale Lernen gefördert und die Zusammengehörigkeit in der Klasse gestärkt werden.

Mit dem Projekt „Mitwirkwerk“, das der WaldNetzWerk e.V. gemeinsam mit der Klimastiftung der Kreissparkasse Heilbronn für alle Kindergärten und Kitas anbietet, konnte in mehr als 80 Einrichtungen ein Waldtag speziell für Vorschulkinder gestaltet werden. Die Einrichtungen haben sich für die Projekttag im Wald beworben, die von Waldpädagogen des WaldNetzWerk e.V. konzipiert und gestaltet werden. Auch im nächsten Jahr wird es das Programm geben.

Gerade nach den Sommerferien ist die Nachfrage nach Lerngängen in den Wald und lehrplanbezogenen waldpädagogischen Angeboten ungebrochen groß. Das Waldpädagogik-Team versucht alle Anfragen noch im Herbst zu bedienen und hofft dafür auf gute Wetterbedingungen im November.

Während dieser aktiven Phase werden bereits parallel die Planungen für 2025 gestartet.

Veranstaltungen, Aktionen, Öffentlichkeitsarbeit

Von Jörn Hartmann und Manuela König

Neben zahlreichen über das Jahr verteilten Aktivitäten, wurde 2024 ein besonderes Projekt auf die Beine gestellt, bei dem der Wald im Mittelpunkt stand. „Was Wald kann...“ präsentierten Forstamt und WaldNetzWerk auf eindrucksvolle Art und Weise diesen Sommer in Bad Rappenau und zeigten zugleich welch bunte Fülle an Aufgaben der schön(st)e Arbeitsplatz Wald tagtäglich mit sich bringt.

Der große Walderlebnistag am 23. Juni im Stadtwald Bad Rappenau war ein Riesenerfolg. Die 28 Erlebnisstationen haben den Wald zum Erlebnisort gemacht und kamen bei den Besuchern richtig gut an! Viele Familien und Menschen, die den Wald und seine Vielfalt lieben, haben die Einladung angenommen und sind auf Entdeckungstour gegangen.



WaldNetzWerk und Kreisforstamt Heilbronn konnten gemeinsam mit vielen helfenden Händen und begeisterten Waldbotschaftern rund 3.000 Menschen begrüßen und die Leistungen des Waldes eindrücklich präsentieren – ein großartiges Fest anlässlich des 15-jährigen WaldNetzWerk-Jubiläums. An jeder Station konnte man aktiv sein und den Wald hautnah erleben: vom Waldboden erforschen, Baumklettern und Brennholz spalten über Feuerwehr aktiv erleben, Stockbrot backen und Sägewerk bei der Arbeit erleben. Die Themen waren bestens ausgewählt und attraktiv präsentiert...die Aktiv-Parts an jeder Station waren dabei wichtiger Teil.

Waldtagteam in Bad Rappenau

Die sehr vielen positiven Rückmeldungen über unterschiedlichste Kanäle bestärken uns, solche Aktionstage als besondere Highlights in größeren zeitlichen Abständen immer wieder zu gestalten.

Forstamt, Personal und Organisation

von Armin Jacob

Zum 29. Februar ist Martin Rüter als langjähriger Chef des früheren Forstbezirks Eppingen und ab 2020 als Leiter des Kreisforstamts Heilbronn in den Ruhestand getreten. Ohne eine Vakanz ist es dem Landratsamt gelungen mit Armin Jacob ab dem 1. März die Amtsleitung neu zu besetzen. Armin Jacob war davor beim Regierungspräsidium Freiburg für den Waldbau und die waldbauliche Fortbildung in Baden-Württemberg zuständig.

Zum 1. Juli 2024 haben beim Kreisforstamt zwei bekannte Gesichter ihre Traineeausbildung für den gehobenen Forstdienst begonnen. Sabine Rodler war bisher beim Waldnetzwerk in der Waldpädagogik tätig, Tobias Häge war FFH-Gebietsmanager und hat das Projekt Sukzessionsflächen für Ausgleichsmaßnahmen betreut. Die zweijährige Traineeausbildung der beiden wird mit einem 1. Ausbildungsjahr in den Ausbildungsrevieren Weinsberg und Birkenwald (Eppingen) starten.

Das Leitungsteam ihres Kreisforstamts

Oktober 2024

? **Fragen zum Wald beantworten wir gerne, auch telefonisch oder per Mail, oder direkt über ihre örtlich zuständige Revierleiterin oder Revierleiter.**